

Sauer, Stefan; Wohlrabe, Klaus

**Article**

## Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft weiterhin in sehr schwieriger Lage, aber erste Hoffnungsschimmer

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Sauer, Stefan; Wohlrabe, Klaus (2020) : Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft weiterhin in sehr schwieriger Lage, aber erste Hoffnungsschimmer, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 06, pp. 49-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225141>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Stefan Sauer und Klaus Wohlrabe

# Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft weiterhin in sehr schwieriger Lage, aber erste Hoffnungsschimmer

Der ifo Geschäftsklimaindex Deutschland ist im Mai nach seinem Absturz auf ein Allzeittief im Vormonat wieder sichtbar gestiegen (von 74,2 Punkten im April auf 79,5 Punkte). Trotz einiger Lockerungen des Lock-down hält die Coronakrise die deutsche Wirtschaft nach wie vor fest im Griff. Dieser Artikel beschreibt die wichtigsten Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen und geht neben der derzeitigen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden Monate auf im Mai gestellte Sonderfragen zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die deutschen Unternehmen sowie deren getroffene Gegenmaßnahmen ein.

## DAS IFO GESCHÄFTSKLIMA IM MAI

Der April war der Monat der negativen Rekorde bei den Ergebnissen der ifo Konjunkturumfragen. Im Mai konnten sich viele Indizes teilweise deutlich erholen, und es wurden einige positive Rekorde erzielt. Wie in Abbildung 1 ersichtlich, konnte der freie Fall des Geschäftsklimas zunächst einmal gestoppt werden. Der Anstieg des Index ist der größte bisher gemessene. Dies war vor allem den deutlich weniger pessimistischen Erwartungen der Unternehmen geschuldet. Auch bei diesem Indikator wurde ein neuer Rekordanstieg (+10,7) beobachtet. Die aktuelle Lage hingegen wurde von den Unternehmen etwas schlechter beurteilt. Das Rekordtief vom März 2009 wurde jedoch noch nicht unterboten. In Tabelle 1 ist die Entwicklung für die einzelnen Sektoren dargestellt. Nahezu überall konnten die Tiefstände aus dem April hinter sich gelassen werden. Der Zuwachs, insbesondere bei den Erwartungen, war teilweise sehr deutlich. Nur im Verarbeitenden Gewerbe wurde die aktuelle Lage merklich schlechter beurteilt. Auch im Bauhauptgewerbe waren die Unternehmen etwas weniger zufrieden mit den laufenden Geschäften. Die Lockerungen machten sich insbesondere im Handel bemerkbar, wo Klima und die Erwartungen noch nie so stark angestiegen sind. Tabelle 1 zeigt aber auch, dass trotz der teilweise erheblichen Verbesserungen die Indizes noch deutlich im negativen Bereich liegen. Sehr viele Unternehmen sind weiterhin mit ihrer aktuellen Lage unzufrieden, zudem zeigen sich viele Unternehmen pessimistisch mit Blick auf die kommenden sechs Monate. Der einzige Indikator,

IN KÜRZE

Der ifo Geschäftsklimaindex erholte sich zwar aufgrund nicht mehr ganz so negativer Geschäftserwartungen, allerdings auf ein Niveau, das in etwa dem Tiefpunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 entspricht. Auch auf Sonderfragen zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die aktuelle Geschäftslage fielen die Antworten der Unternehmen sehr negativ aus. Die am stärksten in Mitleidenschaft gezogene Branchen sind weiterhin die Gastronomie, das Beherbergungsgewerbe sowie die Reisebranche. In den wichtigsten Industriesparten fielen die Meldungen im Vergleich zum Vormonat größtenteils sogar noch negativer aus. Besonders stark ist hier nach wie vor der Bereich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen betroffen.

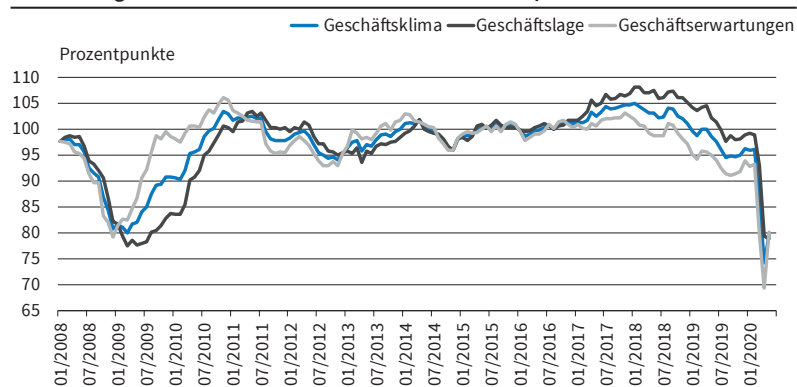
der gegenwärtig im positiven Bereich notiert, ist der zur aktuellen Lage im Bauhauptgewerbe.

## SONDERFRAGEN ZUM THEMA CORONA

Neben den monatlich in den ifo Konjunkturumfragen erhobenen Fragen zur aktuellen Geschäftslage, den Erwartungen für die kommenden Monate und zu weiteren konjunkturrelevanten Themen (vgl. Sauer und Wohlrabe 2020) wurden im Mai wieder in allen

Abb. 1

Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex und seiner Komponenten



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 1  
Entwicklung des Geschäftsklimas im Mai in verschiedenen Sektoren

		April	Mai	Differenz
Deutschland	Klima	74,2	79,5	5,3
	Lage	79,4	78,9	- 0,5
	Erwartungen	69,4	80,1	10,7
Verarbeitendes Gewerbe	Klima	- 44,5	- 36,4	8,1
	Lage	- 31,9	- 42,9	- 11,0
	Erwartungen	- 56,1	- 29,5	26,6
Dienstleister	Klima	- 34,2	- 21,0	13,2
	Lage	- 12,7	- 11,6	1,1
	Erwartungen	- 53,2	- 29,9	23,3
Handel	Klima	- 48,4	- 30,5	17,9
	Lage	- 31,0	- 19,0	12,0
	Erwartungen	- 64,1	- 41,3	22,8
Einzelhandel	Klima	- 51,7	- 27,5	24,2
	Lage	- 40,2	- 18,0	22,2
	Erwartungen	- 62,3	- 36,5	25,8
Großhandel	Klima	- 47,0	- 32,0	15,0
	Lage	- 25,7	- 19,2	6,5
	Erwartungen	- 65,7	- 44,0	21,7
Bau	Klima	- 17,7	- 12,0	5,7
	Lage	21,4	18,6	- 2,8
	Erwartungen	- 49,9	- 38,3	11,6

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Umfragebereichen Sonderfragen zu den Krisenauswirkungen gestellt.

### Auswirkungen auf die Geschäftslage

Zunächst konnten die Firmen – wie bereits im Vormonat – einschätzen, wie sich die Coronakrise auf einer Skala von - 3 (sehr negativ) bis + 3 (sehr positiv) derzeit auf ihre Geschäftslage auswirkt. Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse für die Gesamtwirtschaft sowie für ausgewählte wichtige Wirtschaftszweige. Es ist zu erkennen, dass die negativen Auswirkungen der Krise weiterhin sehr deutlich zu spüren sind, was sich in einem nahezu unveränderten Durchschnitt für die

gesamte deutsche Wirtschaft von - 1,5 widerspiegelt (Vormonat: - 1,6).

Einige Branchen sind nach wie vor besonders hart in Mitleidenschaft gezogen. Insbesondere im Beherbergungsgewerbe, der Gastronomie und der Reisebranche ist die Situation auch weiterhin dramatisch schlecht. Im Verarbeitenden Gewerbe waren die Beeinträchtigungen der Geschäftstätigkeit in vielen Bereichen sogar noch stärker zu spüren als im Vormonat. Allen voran haben die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit den Auswirkungen der Krise zu kämpfen (Durchschnitt von - 2,7). Aber auch im Metallgewerbe, dem Maschinenbau oder dem Textilgewerbe fielen die Einschätzungen der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen noch negativer aus als im April. Selbst in der zuvor kaum beeinträchtigten Nahrungsmittelindustrie fiel der Durchschnitt stärker ins Negative (von - 0,1 auf - 0,7).

Eine – wenn auch nur leichte – Entspannung war dagegen im Einzelhandel zu sehen (von - 1,5 auf - 1,1), nachdem die Geschäftsschließungen aufgehoben wurden und die meisten Geschäfte unter strengen Hygieneauflagen wieder öffnen konnten. Die Bereiche mit der positivsten Tendenz waren die Telekommunikationsbranche sowie die Pharmaindustrie. Hier lagen die Bewertungen im Durchschnitt sogar leicht im positiven Bereich. Ausführliche Analysen zu zahlreichen Branchen und deren Betroffenheit durch die Krise sind auch im neu zusammengestellten ifo Corona-Branchenatlas zu finden (vgl. ifo Institut 2020a).

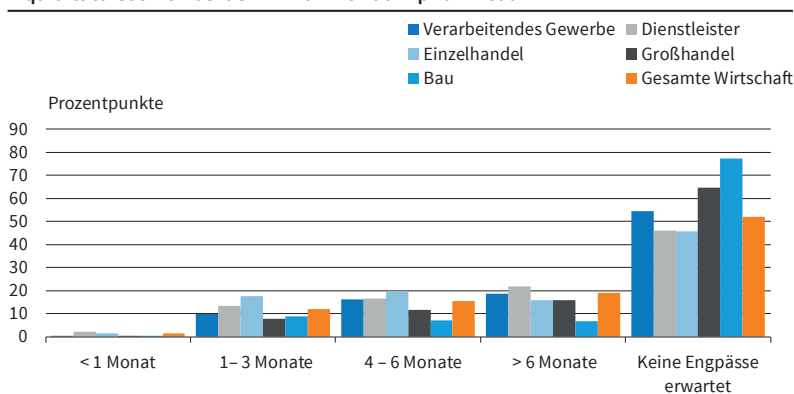
### Liquiditätsreserven

Zahlreiche Unternehmen mussten bereits Liquiditätshilfen in Anspruch nehmen und in der April-Umfrage sahen auch bereits viele Firmen ihre Existenz bedroht (vgl. ifo Institut 2020b). Im Mai befragte das ifo Institut die Umfrageteilnehmer, wie lange die Liquiditätsreserven bei Umsätzen auf April-Niveau ausreichen würden (vgl. Abb. 2). Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen (51,9%) antworteten, dass sie keine Liquiditätsengpässe bekommen würden. Baufirmen (77,1%) und Großhändler (64,6%) zeigten sich hier finanziell am besten aufgestellt. Kritischer sah es dagegen im Einzelhandel aus, wo 1,4% der Unternehmen Reserven von weniger als einem Monat und 17,5% weniger als drei Monate angaben. Ein ähnliches Bild ergab sich auch im Dienstleistungssektor, wobei es hier starke branchenspezifische Unterschiede gibt, da etwa Reisebranche und Gastgewerbe besonders hohe Umsatzausfälle zu verzeichnen haben.

### Ausgewählte Reaktionen auf die Krise

Um den Auswirkungen der Krise entgegenzuwirken, haben die Unternehmen verschiedenste Maßnahmen in die Wege geleitet. So hatte im April bereits die Hälfte der Unternehmen angegeben, Kurzarbeit zu fahren, und 18% hatten sogar eine Verringerung

Abb. 2  
Liquiditätsreserven bei den Einnahmen auf April-Niveau



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

der Beschäftigtenzahl in die Wege geleitet (vgl. Litsche, Sauer und Wohlrabe 2020). Im Mai wurden die Befragungsteilnehmer erneut nach ausgewählten Reaktionen auf die Krise befragt. Tabelle 3 zeigt die Anteile der Firmen, die die abgefragten Maßnahmen ergriffen haben.

So fährt inzwischen mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen Kurzarbeit (53%). Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der Firmen mit Kurzarbeit sogar von 55% im Vormonat auf 64% gestiegen. Auch im Handel müssen über die Hälfte der Unternehmen auf Kurzarbeit zurückgreifen (55%). Liquiditätshilfen wurden am häufigsten im Dienstleistungssektor sowie im Handelsgewerbe in Anspruch genommen (jeweils 30%). Hier waren es ebenfalls wieder die besonders stark betroffenen Bereiche, wie das Beherbergungsgewerbe (75,9%), die Gastronomie (68,7%) und die Reisebranche (85,0%) die am häufigsten Unterstützung benötigten. Darüber hinaus stehen aufgrund der aktuellen Krise auch zahlreiche Investitionsprojekte auf dem Prüfstand. Im Verarbeitenden Gewerbe etwa haben fast zwei Drittel der Unternehmen (64%) Investitionsprojekte verschoben (Vormonat: 56%), bei 32% wurden sogar Projekte komplett gestrichen (Vormonat: 25%).

Um auch weiterhin möglichst gute Informationen über die Entwicklungen der Coronakrise sammeln zu können, wird das ifo Institut die Juni-Umfrage erneut für Sonderfragen zu wichtigen Aspekten nutzen. Neben wiederkehrenden Fragen zu den Auswirkungen der Krise auf die Geschäftslage sowie den getroffenen Maßnahmen (wie insbesondere Kurzarbeit), mit denen Veränderungen zum Vormonat beschrieben werden können, wird der Fokus dabei unter anderem auf speziellen Problemen und Herausforderungen liegen, mit denen sich die Unternehmen im Zuge der Krisenbewältigung konfrontiert sehen. Ein Beispiel für den praktischen Nutzen dieser Befragungsdaten ist etwa der Vorschlag für ein wirtschaftspolitisches Konjunkturprogramm in Bayern auf Basis einiger Sonderfragen im März und April zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die Unternehmen (vgl. Dorn et al. 2020).

## LITERATUR

Dorn, F., C. Fuest, F. Neumeier und A. Peichl (2020), *Vorschlag für ein wirtschaftspolitisches Konjunkturprogramm für Bayern*, ifo Studie, ifo Institut, München.

Tab. 3

### Maßnahmen der Unternehmen (% der Befragten)

	Gesamt	Verarbeitendes Gewerbe			
		Gewerbe	Dienstleister	Handel	Bau
Kurzarbeit	53	64	48	55	32
Werksschließungen, Produktionsstopp	19	26	13	27	13
Inanspruchnahme von Liquiditätshilfen	24	17	30	30	5
Verschiebungen von Investitionsprojekten	50	64	45	44	30
Streichung von Investitionsprojekten	28	32	28	20	15

Anmerkung: Die Formulierung von Werkschließungen/Produktionsstopp wich in den verschiedenen Umfragebereichen teilweise ab.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Tab. 2

### Auswirkung der Coronakrise auf Wirtschaftszweigebene

	Auswirkung der Krise auf die Geschäftslage	Vormonat	Tendenz
<b>Gesamte Wirtschaft</b>	- 1,5	- 1,6	→
Beherbergungsgewerbe	- 3,0	- 3,0	→
Gastronomie	- 2,9	- 2,8	→
Reisebüros, Reiseveranstalter	- 2,8	- 2,8	→
Fahrzeugbau	- 2,7	- 2,5	↘
Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften	- 2,3	- 2,2	→
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 2,2	- 2,0	↘
Herstellung von Textilien	- 2,1	- 1,8	↘
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 2,0	- 1,8	↘
Maschinenbau	- 2,0	- 1,7	↘
Werbung und Marktforschung	- 1,9	- 1,8	→
Elektroindustrie	- 1,7	- 1,4	↘
Landverkehr	- 1,6	- 1,7	→
Unternehmensberatung	- 1,3	- 1,5	↗
Chemische Industrie	- 1,2	- 1,0	↘
Einzelhandel	- 1,1	- 1,5	↗
Großhandel	- 1,1	- 1,2	→
IT-Dienstleistungen	- 1,0	- 1,1	→
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1,0	- 1,0	→
Architektur- und Ingenieurbüros	- 0,9	- 1,1	↗
Bauhauptgewerbe	- 0,8	- 0,9	→
Nahrungsmittelindustrie	- 0,7	- 0,1	↓
Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	- 0,4	- 0,6	↗
Telekommunikation	0,1	- 0,6	↑
Pharmaindustrie	0,2	- 0,3	↑

Anmerkung: Auswirkungen als Durchschnitt auf einer Skala von - 3 bis + 3, Antworten nach Firmengröße gewichtet.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

ifo Institut (2020a), »Branchenatlas«, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/branchenatlas>.

ifo Institut (2020b), »Viele Unternehmen sehen ihre Existenz bedroht«-Pressemitteilung, 29. April, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/54981>.

Litsche, S., S. Sauer und K. Wohlrabe (2020), »Konjunkturumfragen im Fokus: Coronakrise trifft deutsche Wirtschaft mit voller Wucht«, *ifo Schnelldienst* 73(5), 57-61.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (Hrsg., 2020), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München.